

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**13. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 4. Mai 2017**

**(16.52 Uhr bis 23.13 Uhr)**

<b>5. Struwelpeter-Museum - Chancen am neuen Standort in der Altstadt.....</b>	<b>41</b>
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 08.03.2017, NR 278	
Stadtverordneter Dr. Thomas Dürbeck, CDU: .....	41
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER: .....	43
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD: .....	45
Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:.....	46
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER: .....	48
<b>Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>49</b>
Stadträtin Dr. Ina Hartwig: .....	50
6.1 Keine weitere Ausweitung der Videoüberwachung.....	51
Antrag der FDP vom 17.01.2017, NR 215	
6.2 Videoüberwachung an der Hauptwache installieren .....	51
Antrag der BFF vom 10.03.2017, NR 282	
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD: .....	51
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	53
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP: .....	55
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	57
Stadtverordneter Taylan Burcu, GRÜNE:.....	58
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	59
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:.....	61
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....	62
Stadtrat Markus Frank:.....	63
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	66
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....	67
7. Prostituierte schützen - Fachbeirat zur kommunalen Umsetzung und Begleitung des Prostituiertenschutzgesetzes in Frankfurt am Main installieren und unterstützen .....	68
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 28.03.2017, NR 295	
<u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 18.04.2017, NR 309	
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE: .....	68
Stadtverordnete Stella Stilgenbauer, SPD:.....	70
Stadtverordnete Monika Krause, AfD: .....	72
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP: .....	73
Stadtverordnete Merve Ayyildiz, LINKE.:.....	75
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	75
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	78
Stadtverordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:.....	80
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE: .....	81

organisierten Frankfurter Fußballer gehörten deshalb sinnigerweise der Fußballabteilung des Vergnügungsklubs Fidelitas, einem Karnevalverein, an. Aus den Kickern hinter der Irrenanstalt ging dann unter anderem, die am 8. März 1899 gegründete Eintracht Frankfurt hervor. Deshalb, und weil ich ein indigener Bornheimer und Frankfurter bin, wünsche ich am Samstag, dem 27. Mai, den Adlerträgern in Berlin einen irren Sieg, den Pokalsieg.

(Beifall)

Heinrich Hoffmann und Friedrich Stoltze, Herr Dr. Dürbeck hat es dankenswerterweise angesprochen. Ich wollte noch erwähnen, dass neben dem besagten Struwwelpeter-Museum, nur ein paar Meter über den Hühnermarkt, ein weiteres Museum eine neue Heimat gefunden hat, das Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse. Diese Kombination und museale Nachbarschaft wird meines Erachtens eine Erfolgsgeschichte für Frankfurt, denn es gibt viele Parallelen im Leben der beiden großen Frankfurter Zeitgenossen Heinrich Hoffmann und Friedrich Stoltze. Die allesamt aufzuzählen, würde meine Redezeit locker sprengen. Die politische Aktivitäten Hoffmanns hatte ich bewusst nicht erwähnt. Nur soviel: Heinrich Hoffmann war ein liberaler Abgeordneter, FDP, im Vorparlament der ersten deutschen Nationalversammlung von 1848 in der gegenüberliegenden Paulskirche. Friedrich Stoltze, Radikaldemokrat, Gruß an die Linken, war Journalist und begleitete das Paulskirchenparlament sowie die politische Situation Deutschlands und Europas mit spitzer Feder. Hoffmann und Stoltze schätzten sich gegenseitig sehr und waren auch zeitweilige Nachbarn im Grüneburgweg. Ich wünsche auch dem Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse mit seiner tollen Leiterin, Petra Breitzkreuz, die übrigens schon vor dem Struwwelpeter-Museum ihre Räume bezieht, viel Erfolg im Herzen Frankfurts.

Weil dieses und nächstes Jahr auch in diesem Hause eine Wahl ansteht, auch ein Zitat von Friedrich Stoltze, das Wählerlied von 1867 als Abschluss: „Wählt, Berjer, wählt, Ihr wisst ja, was uns fehlt. Wählt merr nor kää Schleppeträger, Wetterfahne, Stellejäger! Liwerante, Brockeschnapper, Stimmvieh Ja-Herrn, Hosehapper! Juwelgreis, Philisterzöpp, Hasefüß un Wasserköpp! Männer, Männer dhun uns not! Männer, ächt von Korn

un Schrot, fest wie Stahl un ääch so spread, wann derr sich's um Frankfort dreht; stark im Recht un stolz un fest! Frankfort is kää Lumpenest! Männer ohne Forcht un Schreck, die net lääfe gleich eweck, wann derr'sch donert, blitzt und klerrt un die Sach gefehrlich werd, die sich wehr'n for unser Stadt herzhaf, wann se 's nethig hat. Männer, ächt von Gritz un Geist, dass merr net derrnewe schmeißt; Gritz im Hern, anstatt en Knopp, trifft den Nagel uffen Kopp; un vor allem: Herz un Hand for des deutsche Vatterland!“

Vielen Dank!

(Beifall)

### **Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Stadtverordneter Ochs! Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneter Ditfurth. Bitte schön!

### **Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:**

Schönen guten Tag!

So viel Folklore macht mich platt und hat in diesem Raum die Wirkung einer Schlaftablette. Vielleicht war das mit der Minutenverschwendung Absicht.

Ich mache es ganz kurz und habe eigentlich nur einen praktischen Tipp für diejenigen unter Ihnen, die sich dafür interessieren, warum der Struwwelpeter inhaltlich brachialste, schwarze Pädagogik ist und nichts Witziges und auch nicht dadurch verbessert wird, dass man aus dem Leben von Hoffmann oder Stoltze furchtbar viele nette und soziale Geschichten erzählt. Der Kern der Geschichte ist, dass Kinder dafür malträtiert werden, weil sie sich in den Augen der Erwachsenen nicht korrekt verhalten, und zwar auf eine böswärtige Weise, bis hin zum Tod. Ich kann es nicht witzig finden. Ich habe einen praktischen Tipp für die, die es besser verstehen wollen, was daran Scheiße ist. Diejenigen mögen sich zum letzten Termin der großartigen Aufführung „Shockheaded Peter“ am 02.06. ins Staatstheater Wiesbaden begeben, da kommt das wunderbare Punk-, Rock- und

Junk-Musical, ein bisschen Varieté, ein bisschen Kurt Weill und alle möglichen Sorten von Musik. Das ist ein tolles, mitreißendes Stück auf eine sehr britische, punkorientierte und respektlose Art und Weise. Wer das Stück gesehen hat, kann mir anschließend erzählen, wie er die Sache mit der Blockflöte fand.

Vielen Dank!

(Beifall, Zurufe)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Stephan Siegler:**

Vielen Dank! Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadträtin Dr. Hartwig. Bitte schön!

**Stadträtin Dr. Ina Hartwig:**

Sehr verehrter Herr Vorsteher,  
meine Damen und Herren!

Ich wollte eigentlich gar nicht sprechen, aber das ist eine so anregende historiografische Stunde im Stadtparlament, dass mir auch ein paar Gedanken gekommen sind. Es gibt übrigens nicht nur einen Heinrich Hoffmann, sondern zwei. Sie könnten unterschiedlicher nicht sein, der eine war der sogenannte Leibfotograf eines Mannes, den Bertolt Brecht konsequent den „Anstreicher“ nannte. Aber unser Heinrich Hoffmann ist glücklicherweise der Frankfurter Heinrich Hoffmann und hat sein Werk nicht einem Diktator gewidmet, sondern den Kindern.

Ich würde gerne eine Lanze brechen für den Europäer Hoffmann. Das Bornheimer und Frankfurter Element ist hinreichend klar geworden, aber Herr Ochs hat dankenswerterweise auch erwähnt, dass Heinrich Hoffmann nach Paris gereist ist. Ich bin mir ganz sicher, dass er dort beispielsweise Rousseau gelesen hat, der nämlich eines der ersten Kinderbücher geschrieben hat, den „Emile“. Ich freue mich, dass es heute hier die Gelegenheit gibt, über Kinderliteratur und die Helden der Kinder zu sprechen. Herr Popp hat das sehr kritisch getan. Ich würde diese Kritik ein bisschen herunterkochen wollen, denn ich bin der Meinung, Kinder lieben Grausamkeit. Der

Struwwelpeter ist auch deshalb so besonders erfolgreich. Übrigens auch Pippi Langstrumpf, die genau 100 Jahre später erschienen ist, wurde von der Autorin, wie bei Heinrich Hoffmann der Fall, erst einmal für die eigene Tochter als Geschenk produziert. Beide Werke waren gar nicht als Publikation gemeint. Astrid Lindgren hat die wunderbare Pippi Langstrumpf im privaten Rahmen erfunden. Auch Pippi Langstrumpf ist durchaus grausam, wie wir wissen. Ich halte auch nichts von Maßnahmen, den Wortgebrauch dieses hinreißenden Mädchens, dass auch eine weltweite Kinderbuchkarriere gemacht hat, zensieren zu wollen, was aber geschehen ist.

Im Übrigen ist die Diskussion darüber, ob der Struwwelpeter politisch korrekt sei oder nicht, schwarze Pädagogik sei oder nicht, längst geführt worden. Das kritische Bewusstsein für die Ambivalenz einer Struwwelpeter-Figur ist längst im Raum. Da brauchen wir jetzt nicht so zu tun, als sei das nicht alles schon durchdiskutiert, das gehört einfach zur historischen Wirkung dieser Figur dazu. Ich würde sagen, der Struwwelpeter ist quasi die männliche Pippi Langstrumpf des 19. Jahrhunderts.

Im Übrigen haben nicht die 68er die Einfühlung in die Kinderperspektive erfunden, die natürlich ungemein wichtig ist und von der wir alle bis heute wahnsinnig profitieren. Die ganze Pädagogik heute ist darauf ausgerichtet. Die Einfühlung in die Kinderperspektive musste überhaupt erst einmal erfunden werden. Das waren nicht die 68er, das war die Aufklärung. Das war jemand wie Rousseau, der gesagt hat, Kinder sind Kinder. Die Kindheit musste erst einmal erfunden werden, die Kinder mussten von den Erwachsenen unterschieden werden. Das hat die Aufklärung geleistet, das hat Rousseau geleistet. Da Heinrich Hoffmann nach Paris gereist ist und das auch zu einem Stück seiner Biografie gehört, möchte ich bei diesem Frankfurter, ein bisschen folkloristischen Abend, vor dem Hintergrund der Wahl am Sonntag, auch daran erinnern, denn wir schauen gerade sehr auf Frankreich.

Heinrich Hoffmann ist auch ein Europäer. Er ist nicht nur ein Bornheimer. In diesem Sinne freue ich mich wirklich sehr, dass wir dieses Museum zentral in Frankfurt haben werden.

5. Struwwelpeter-Museum - Chancen am neuen Standort.....	41
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 08.03.2017, NR 278	
Stadtverordneter Dr. Thomas Dürbeck, CDU: .....	41
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER: .....	43
Stadtverordneter Eugen Emmerling, SPD: .....	45
Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:.....	46
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER: .....	48
Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ARL: .....	49
Stadträtin Dr. Ina Hartwig: .....	50
6.1 Keine weitere Ausweitung der Videoüberwachung.....	51
Antrag der FDP vom 17.01.2017, NR 215	
<b>6.2 Videoüberwachung an der Hauptwache installieren .....</b>	<b>51</b>
Antrag der BFF vom 10.03.2017, NR 282	
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD: .....	51
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	53
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP: .....	55
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	57
Stadtverordneter Taylan Burcu, GRÜNE:.....	58
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	59
Stadtverordneter Herbert Förster, FRAKTION:.....	61
<b>Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>62</b>
Stadtrat Markus Frank:.....	63
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU: .....	66
<b>Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>67</b>
7. Prostituierte schützen - Fachbeirat zur kommunalen Umsetzung und Begleitung des Prostituiertenschutzgesetzes in Frankfurt am Main installieren und unterstützen .....	68
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 28.03.2017, NR 295 <u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 18.04.2017, NR 309	
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE: .....	68
Stadtverordnete Stella Stilgenbauer, SPD:.....	70
Stadtverordnete Monika Krause, AfD: .....	72
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP: .....	73
Stadtverordnete Merve Ayyildiz, LINKE.:.....	75
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	75
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF: .....	78
Stadtverordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:.....	80
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE: .....	81

Das ist doch wunderbar. Aber wozu dann noch die Kameras? In dem Ganzen, was ich hier heute Abend erlebt habe, sehe ich doch nur, dass die GRÜNEN und die SPD auf Bundes- und Landesebene die Steigbügelhalter für die Politik der CDU machen. Ich hätte mich doch gar nicht in so eine Koalition begeben, wenn ich sagen müsste: Ich musste den Kompromiss machen, jetzt sind es halt nur zwei Überwachungskameras. Zwei Überwachungskameras sind zwei Überwachungskameras zu viel. Dann wäre ich nicht in diese Koalition gegangen. Aber Sie haben es getan.

(Zurufe)

Natürlich bin ich nicht dabei. Es ist auch nicht so, dass Leute gekommen wären und gefragt hätten: Machst du bei uns mit? Aber unter den Bedingungen hätte ich das nicht gemacht. Wenn ich dabei gewesen wäre, wäre ich in diesem Moment aus dieser Fraktion und dieser Koalition ausgetreten. Sie haben die Freiheit, da zu handeln, anstatt billigend in Kauf zu nehmen, dass die Freiheit scheinbar abgenutzt wird. Es wird nie mehr Freiheit. Freiheit ist nicht unendlich da und mit jeder Kamera, die Sie installieren, und mit jeder Überwachungsmaßnahme, der Sie zustimmen, mindern Sie die Freiheit. Was nutzt die Sicherheit, wenn ich nicht mehr in Freiheit und ohne Angst leben kann?

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Förster! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Hallo!

Ich finde, so viel wie möglich, Bürgerrechte nicht über die Maßen einzuschränken, das ist grauenvoll, wenn man das hier vonseiten der GRÜNEN hört, aber auch von anderen. Ich glaube, Ihnen ist gar nicht bewusst, worum

es geht. Diese Republik ist auf dem Marsch in den totalitären Staat.

(Beifall, Zurufe)

Warum? Wo alle sich einig sind: Man lehnt den Stalinismus ab. Man schimpft gegen die Stasi, man schimpft gegen diese Überwachung, die primitiv und rückschrittlich war gegenüber dem, was wir jetzt an technischen Möglichkeiten haben. Die digitale Überwachung, wenn sie ungehemmt auf die Menschen losgelassen wird, zerschlägt das Freiheitsversprechen der Aufklärung, weil es keine individuellen Äußerungen mehr von Menschen gibt, die nicht vom Staat oder von Konzernen in irgendeiner Art und Weise durch Internetüberwachung, Überwachung der sozialen Netzwerke und jetzt auch durch die Überwachung der Straßenräume des öffentlichen Raums überwacht werden. Der öffentliche Raum ist der Raum der Freiheit und nicht der Raum der Überwachung. Das muss uneingeschränkt gelten, unabhängig davon, ob man meint, dass man irgendetwas mit Videoüberwachung zur Aufklärung von irgendwelchen Straftaten erreichen kann, wie es hier immer so ominös rausschallt.

(Zurufe)

Punkt eins, es wird immer versprochen, dass es überhaupt etwas bringt. Ich sage, egal ob es etwas bringt, wir dürfen es nicht tun.

(Zurufe)

Punkt zwei, jetzt untersuchen wir doch einmal, was es bringt. Terror - wir brauchen es wegen dem Terror. So ein Blödsinn. Den Terror, den wir jetzt haben, müssen wir an der Wurzel bekämpfen. Terror bekämpft man nicht durch Überwachung. Terror bekämpft man dadurch, dass man die sozialen Wurzeln des Terrors beseitigt - die Wurzeln, die Menschen kaputt machen, die Menschen arm machen -, durch die Außerkraftsetzung von Kriegen und dass man die kaputten Regionen weltweit wieder aufbaut. All das wird nicht getan. Es wird hier eine ineffiziente Überwachung eingebaut, die in irgendeiner Art und Weise vorgaukeln soll, dass es Sicherheit bringt. Terror, Attentäter, islamistische Fundamentalisten, Selbstmordattentäter - es ist doch ein Witz, dass man meint, dafür würden Kameras irgendetwas bringen.

Sie bringen gar nichts. Die, die das professionell machen, bekommt man auch hinterher nicht. Die Aufklärungsquote ist noch nicht einmal unbedingt höher. Es gibt andere Möglichkeiten, denn die Kriminalistik ist heute entsprechend weit entwickelt, sie braucht keine Videoüberwachung. Wofür brauchen wir also die Videoüberwachung? Die Videoüberwachung ist für den Staat und für die Überwachung von abweichenden politischen Meinungen und Organisationsmodellen, die im Rahmen des Grundgesetzes möglich sind. Dafür ist das sinnvoll. Politische Überwachung ist Kameraüberwachung, Überwachung von Demonstrationen und Überwachung von Äußerungen. Wenn ich mich mit jemandem am Brunnen in der Innenstadt treffe, kann später in einer Akte stehen: Zieran traf sich mit Stadtrat Becker. Wunderbar!

(Beifall, Zurufe)

Was geht das den Geheimdienst, den Staat oder die Polizei an, mit wem ich mich treffe? Das ist meine Privatsache und die soll es auch bleiben. So einen Unsinn denken sich die einen aus, weil sie Wählerstimmen fangen wollen, und die anderen denken sich das aus, weil sie den Apparat endlich totalitär entwickeln wollen. Denn es geht gar nicht anders. Wenn man sagt, hier eine Videokamera, dann kommt der nächste Platz, hier eine Videokamera, dann kommt die nächste Straße, die überwacht wird. Wir hatten die VGF - Verkehrsüberwachung hieß es -, die Verkehrsüberwachung wurde auch für bestimmte Überwachungen bei Demonstrationen genutzt.

Nächster Punkt ist die Speicherung. Wunderbar, wir müssen die Speicherung hinterher regulieren. So ein Quark. Jeder weiß, dass Spezialeinheiten der Polizei, wenn sie ein Urteil draufgekriegt haben, dass sie die und die Daten löschen müssen, sie in dem einen Computer gelöscht haben, in dem nächsten Computer tauchen dieselben Überwachungsdaten ein halbes Jahr später wieder auf. Ich kriege Daten, die digital gespeichert sind, nie wieder aus diesen Speicherungen, aus diesem Netz heraus. Das bleibt als Profil des jeweiligen Menschen in dem Netz. Das ist für mich weder ein demokratischer freiheitlicher Staat noch irgendeine fortschrittliche Perspektive, die sich auf den Menschen be-

zieht. Verändert endlich das System, macht es sozialer, macht es wirklich demokratischer und gibt den Menschen das, was sie brauchen, was Menschen hier zum Teil haben, weltweit. Dann haben wir auch keinen Terror mehr und die Überwachung, diese Allmachtsfantasien von Apparaten, müssen einfach gestoppt und gänzlich beseitigt werden.

Der Antrag der FDP ist für mich leider nur halbherzig, weil da drinnen steht: „... über ... die vereinbarten Standorte ... hinaus.“ Also einen Teil wollt ihr und einen anderen nicht. Ich fand die Rede ganz gut, aber wenn man es in Ihren Reihen nicht will, dann soll man auch sagen - Herr Dr. Schulz, ich habe Sie nicht gesehen -, wir machen es nicht. Ganz einfach. Warum sagen Sie nicht, wir machen es nicht? Sie sind doch gar nicht in der Koalition. Warum schreiben Sie so einen Kram da rein: „Über die im Koalitionsvertrag ... vereinbarten Standorte ... hinaus“? Und über den Absatz in der Begründung hast du alles Nötige gesagt. Der ist einfach reaktionär, den lehnen wir natürlich ab.

Also statt Überwachung mehr Freiheit und mehr Demokratie, berücksichtigt die Interessen der Bürger, baut kein Innovationsviertel und es wird alles besser.

Danke!

(Beifall, Zurufe)

### **Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Stadtrat Frank. Bitte!

### **Stadtrat Markus Frank:**

Herr Vorsteher,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich möchte versuchen, diese Diskussion wieder auf eine sachliche Ebene zurückzuführen.

(Beifall, Heiterkeit, Zurufe)

Wir haben Herrn Zieran eben gehört. Ich glaube, jeder hat sich seine Gedanken ge-

Es ist doch so, am Ende des Tages sind wir doch selbst diejenigen, die unser Recht auf informelle Selbstbestimmung einschränken. Wir benutzen jeden Tag Google, Instagram, jeder von uns hier hat einen Facebook-Account und wir twittern wie die Wahnsinnigen.

(Zurufe)

Der Unterschied ist, dass diese Medien überhaupt nicht der Kontrolle unterliegen, der unsere hessische Polizei unterliegt. Diese Medien arbeiten auch nicht für unsere Sicherheit, sondern für ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen.

(Zurufe)

Im Gegensatz zur hessischen Polizei, die unsere Interessen wahren soll. Ich kann überhaupt nicht verstehen, warum man das eine so dramatisiert und dann gedankenlos das andere tut. Das ist für mich ein absolutes Missverhältnis.

Jetzt zu dem eigentlichen Punkt, warum ich noch einmal an das Rednerpult gegangen bin. Herr Zieran, Sie tragen Argumente vor, die wirklich bedenkenswert sind, die wir auch selbst bedenken. Das Freiheitsversprechen der Aufklärung, den Terror an den Wurzeln bekämpfen, das ist doch alles richtig. Warum bringen Sie dann ein Argument und einen Vergleich mit der Stasi, dem Unrechtsstaat des DDR-Regimes? Wo es Folter gab, wo es Schießbefehle gab, wo es eine Mauer gab, wo es den plötzlichen Genickschuss gab. Das kann man doch nicht allen Ernstes mit der Debatte um die Videoüberwachung an der Hauptwache auf Basis unserer Gesetze und der hessischen Landespolizei in einen Topf werfen.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Dr. Schmitt! Die letzte Wortmeldung kommt von Herrn Zieran, ÖkoLinX-ARL. Bitte schön!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Nach einer solchen Phrasendrescherei des zuständigen Dezernenten bleibt mir nichts anderes übrig. Das sind so typische Herrschaftstechniken: „Ich habe da mit jemandem geredet, und der hat mir gesagt, das ist ein wichtiger Kriminalitätspunkt und da müssen wir es machen, noch eine Kamera aufstellen.“ Während der nächsten Sitzung stehen wir wieder hier und dann sagen Sie: „Ich habe ein wichtiges Gespräch geführt, wir brauchen eine Kamera hier im Parlament, weil es hier solche subversiven Meinungen gibt, dass wir da etwas tun müssen.“

(Zurufe)

„Leute, Leute, Leute, vertraut mir, ich mache schon das Richtige.“ Zunächst einmal: Die GRÜNEN sind für mich jetzt völlig erledigt.

(Beifall, Zurufe)

Die GRÜNEN waren einmal eine Menschenrechts- und Bürgerrechtspartei. Das sind sie überhaupt nicht mehr. Wenn sie jetzt aus dem Bundestag herausfallen, dann ist das mit einer der Gründe dafür, auch die Entscheidung, die wir jetzt in Baden-Württemberg erfahren haben.

Die FDP hat mich überrascht, sie hat mich an große Zeiten der FDP erinnert, an linksliberale Zeiten in den 70er- und 80er-Jahren, ...

(Zurufe)

... als die FDP für diese Rechte auch auf die Straße gegangen ist. Selbst bis vor Kurzem gab es eine Ministerin, die dafür mehr getan und mehr gedacht hat, mehr Gedankenschmalz hereingesetzt hat wie viele derjenigen, die hier im Magistrat sitzen. Das nur vorweg.

(Zurufe)

Wenn man das ernst nimmt, was der Dezernent hier sagt, dann kommt demnächst die Aussage, warum eigentlich die Videoüberwachung nötig ist, sie ist doch viel zu teuer. Wieso lassen wir nicht Drohnen über das gesamte Stadtgebiet fliegen, das ist die mo-



dernste Technik, damit überwachen wir alles. Sie stimmen zu? Na klar, die Polizei braucht weniger Personal, wir können weiter rationalisieren und wir verwirklichen die totale Überwachung. So geht es nicht. Ich finde es irre, wie über wirkliche Sicherheitsinteressen der Bürger hinweggegangen wird.

Ich habe hier einmal berichtet, wie ich in der U-Bahn überfallen wurde. Da gab es die Videoüberwachung. Das ist wunderbar. Was es nicht gab, waren Sicherheitskräfte, die eingeschritten sind und die als Schutz dabei waren. Es wurde später auch bestritten, dass sie überhaupt dafür da sind.

In Berlin gibt es gerade eine Umorientierung, eine Diskussion darüber, dass wir soziale Kontrolle in den Bahnhöfen, in den U-Bahn-Wagen brauchen. Wir müssen wieder Begleiter mitfahren lassen. Das hat Wirkung. Wenn es Ihnen wirklich um die Sicherheit geht, wenn es Ihnen darum geht, dass die Bürger nicht überfallen werden, dass sie nicht zusammengeschlagen werden, dann schaffen Sie das Geld her, damit es dafür ausgegeben wird. Lassen Sie die Überwachung sein, die nichts anderes ist als totalitäre Herrschaft, die gegen den Menschen, gegen das Individuum gerichtet ist. Natürlich gibt es dabei Vergleiche mit der Stasi, natürlich, weil es auch in der Tendenz Überwachung ist, die gegen den Menschen gerichtet ist.

Also zum Abschluss noch einmal: So geht es nicht. Was Sie hier machen ist, dass Sie über die Interessen der Bürger hinwegsehen, die Bürger eigentlich verarschen. Sie sagen ihnen nicht klipp und klar, wir können für ihre Sicherheit nichts tun. Das wollen Sie nicht sagen. Das, was wir tun müssten, wäre uns zu teuer, wir wollen das Geld woanders ausgeben. Wir setzen keine Leute in die Bahnhöfe, wir machen an dieser Stelle nichts für sie. Wir verändern nicht die Optik mancher Teile der Stadt, dass sie heller und freundlicher sind. Nein, wir geben das Geld für wirkungsvolle Videotechnik aus, damit wir wenigstens eure Wählerstimmen kriegen. Vertraut mir, ich mache das Beste und ich verrate dabei eure Interessen. Das ist die Politik, die Sie hier machen. Eine bürgerfeindliche Politik.

Danke!

(Beifall)

### **Stadtverordnetenvorsteher**

**Stephan Siegler:**

Danke schön, Herr Zieran! Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich hatte eingangs erwähnt, dass die Vorlage um eine Runde zurückgestellt werden soll. Erhebt sich dagegen Widerspruch? (Geschieht) Das ist nicht der Fall. Dann werden wir so verfahren und sehen uns in der nächsten Runde bei diesem Thema wieder. Ich übergebe die Sitzungsleitung an Herrn Baier.

### **Tagesordnungspunkt 7.**

#### **Stellvertretender**

#### **Stadtverordnetenvorsteher**

**Ulrich Baier:**

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 7., Prostituiertenschutzgesetz, auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlagen NR 295 der CDU-, SPD- und der GRÜNEN-Fraktion sowie den Antrag NR 309 der LINKE.-Fraktion. Die GRÜNE-Fraktion hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Es gibt auch schon eine Wortmeldung. Als erste Rednerin hat Frau auf der Heide für die GRÜNEN das Wort. Ihr folgt dann für die SPD Frau Stilgenbauer. Bitte schön!

#### **Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE:**

Ich würde mich über etwas mehr Aufmerksamkeit freuen. Danke schön!

Herr Vorsteher,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nehmen in Deutschland täglich zwischen 800.000 und 1,2 Millionen Männer sexuelle Dienstleistungen in Anspruch und zahlen dafür, so dieselbe Quelle, 14,6 Milliarden Euro. Nach Schätzungen gibt es in Deutschland zwischen 200.000 und 400.000 Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter, also mehr Beschäftigte als zum Beispiel bei der Deut-